

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1829

28.6.1829 (Nr. 177)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 177.

Sonntag, den 28. Juni

1829.

Nassau. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen. — Schweiz. — Nachrichten vom Kriegsschauplatz. — Türkei. — Amerika. (Mexiko.)

Nassau.

Em s, den 18. Juni. Ihre kais. Hoh. die Großfürstin Helena von Rußland sind hier eingetroffen. Höchst dieselben werden uns während des größten Theils der dießjährigen Badezeit mit Ihrer Gegenwart beglücken.

Wie s baden, den 23. Juni. Bauern eines Dorfes unfern hiesiger Stadt fanden gestern in der Frühe auf einem zu ihrer Ortschaft gehörigen Wiesengrund gedruckte Papiere zerstreut, die sie aufrafften und mit nach Hause nahmen. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß es östreichische Metalliques, Coupons waren, zum Betrage von etwa 30,000 fl. Eigenthümer derselben ist das nämliche Frankfurter Bankierhaus, dessen Reklamation man kürzlich in öffentlichen Blättern las, und das auf diese Weise zu dem größten Theile des Verlorenen wieder gekommen ist. (Schwäb. Merkur.)

Württemberg.

Se. Kön. Maj. haben vermöge höchster Entschließung vom 19. Juni dem Uhrenmacher Stos zu Ulm für die ausschließliche Verfertigung der von ihm erfundenen einfacheren Thurmuhren ein Patent auf die Dauer von zehn Jahren zu verleihen gnädigst geruht.

Der kürzlich gestorbene Dekan und Stiftsprediger Eichhorn in Dehringen, dessen großer Eifer für das Gedeihen der dortigen Industrieschule schon früher von allen Seiten anerkannt war, hat seinen gemeinnützigen und wohlthätigen Sinn hiefür, zum bleibenden Denkmal seiner Mitbürger, auch dadurch noch erprobt, daß er durch eine letzte Willensverfügung den erforderlichen Kapitalfond zu 218 fl. jährlicher Besoldung des Lehrpersonals bei dieser Anstalt, um deren Fortbestand um so gewisser zu sichern, gestiftet hat.

Frankreich.

Pariser Börse vom 24. Juni.

5proz. konsol. 109 Fr. — 3proz. konsol. 79 Fr. 25, 30 Cent.

— Deputirtenkammer; Sitzung vom 23. Juni. Gemäß den Befehlen des Königs hat der H. Siegelbewahrer das Gesetz über die Ergänzungs-Kredite von 1828, so wie solches von der Pairskammer (durch Verwerfung eines Amendements der Deputirtenkammer, betreffend eine Ausgabe des Ex. Justizministers Peyronnet von 179,865 Fr.; s. Karlsru. Ztg. Nr. 170) modifizirt wur-

de, der Dputirtenkammer zu neuer Verathung vorgelegt.

Die Kammer beschloß mit sehr großer Stimmenmehrheit, daß sie den Gesetzentwurf nicht, wie gewöhnlich, zur vorerstigen Prüfung in die Bureauz verweisen, sondern sogleich zur Diskussion schreiten wolle. Als nun der H. Präsident fragte: Ob Jemand das Wort begehre? war auf allen Bänken tiefe Stille. Hierauf wurde das Gesetz zur Abstimmung gebracht, und dasselbe einhellig angenommen, den Artikel ausgenommen, betreffend die Ausgabe von 179,865 Fr. für den Speisesaal und die neuen Möbeln des Hotels des Justizministeriums auf dem Vendômeplatze. Dieser Artikel wurde mit einer Mehrheit von 239 Stimmen gegen 110 verworfen.

Das so amendirte Gesetz wird nun wieder in die Pairskammer zurückgebracht.

Loulose, den 18. Juni. Vorgestern begab sich die Polizei in eines der Klöster dieser Stadt, Kraft der Befehle des Hrn. Procurators des Königs. Ein Familienvater, dessen väterliche Gewalt mißkannt wurde, wandte sich an diesen Beamten, um seine minderjährige Tochter wieder zu bekommen, welche unkluge Personen, die mit der Leitung dieses Nonnenklosters beauftragt sind, halbstarrig zurückhalten. Das Mädchen, der Gegenstand dieses willkürlichen Sequesters, ist erst 17 Jahre alt; sie konnte mit ihrem Vater frei umgehen, so lange sie die Absicht nicht offenbarte, das Kloster zu verlassen; allein als man einzusehen glaubte, daß der Vater, mit seiner Tochter einverstanden, vorhabe, sie aus dem Kloster zurückzunehmen, wurden die Mittheilungen nicht mehr gestattet, und hierauf wurde das Einschreiten des Hrn. Procurators des Königs von dem Vater in Anspruch genommen.

Der erste Schritt der Polizei war fruchtlos, und dem Kommissär, mit den Insignien seines Amtes bekleidet, wurde der Eintritt in's Kloster versagt. Ein zahlreicher Zusammenlauf war in der Straße entstanden; wir wollen bis jetzt die Namen der Personen verschweigen, die in dieser ärgerlichen Geschichte figuriren, und das Kloster nicht näher bezeichnen, wo diese willkürliche, empörende Handlung statt hatte. Hoffen wir: die Ehrfurcht vor den Gesetzen und das Gefühl des Schicklichen werde dem weitern Aergerniß und den schweren Folgen vorbeugen, die dieser Mißbrauch unfehlbar nach sich ziehen müßte, wenn man darauf beharrte, der Macht Trotz zu

vielen, welche die Moral und die Gesetzgebung einem Vater über seine minderjährigen Kinder bewilligen.

(Jour. des Debats.)

— Sonntags, den 14. Juni, Abends, verschwand die 17jährige Tochter einer achtbaren protestant. Familie zu Straßburg, Jungfrau Karoline Wilhelmine N...., aus dem väterlichen Hause, und ließ ihre Aeltern 4 Tage lang in den ängstlichsten Sorgen. Donnerstags, den 18., erhielten sie eine von dem Hrn. Maire bescheinigte Abschrift eines Briefes vom 17., worin Jungfrau N. den Hrn. Maire bat, ihren Aeltern ihre Belehrung zur kathol. Religion zu melden, und betheuerte: sie habe diesen Schritt freiwillig gethan, der liebe Gott selber habe ihn ihr eingegeben. Außerdem legte sie ihren Aeltern, als Preis der Rückkehr in das väterliche Haus, eine Reihe von Bedingungen vor, die sich sämmtlich auf freie, den Gesetzen des Königreiches, wie sie sagt, gemäße Ausübung ihres neuen Bekenntnisses beziehen; schließlich bittet sie deshalb um den Schutz des Hrn. Maire. Am nämlichen Tage wurde H. N. durch ein Villet des Hrn. Maire benachrichtigt: Abends zwischen 5 und 6 Uhr könne er seine Tochter bei Hrn. Abbé B... abholen, wo sie sich befinden werde; allein da dieser Geistliche anderer Geschäfte wegen sich wegbegeben mußte, so empfing der Vater die Entlohene aus den Händen des Hrn. Maire und seiner Gemahlin, noch am nämlichen Abend. Schon im Laufe des Tages war der Vater mit einer Klage beim Hrn. Procurator des Königs angekommen.

Der Maire der Stadt Straßburg, H. von Renkin'ger, hat in die Straßburger Zeitung vom 25. Juni einen vom 24. datirten Brief einrücken lassen, worin er den Redakteur auffordert: über die Angelegenheit der jungen Karoline N... aller voreiligen und einseitigen Urtheile sich zu enthalten, und zu warten, bis das Gericht im Stande sey, zu entscheiden. „Denn, sagt der H. Maire, welche Demüthigung wäre es nicht für Sie, wenn dem Gerichtshof erwiesen würde: daß Aergerniß oder Fanatismus, über welche Sie in ihrem Blatte schreiben“, nur auf der Seite war, deren Interessen Sie mit einer Ueber-eilung verteidigten, die so wenig mit der Wichtigkeit der Sache harmoniert!!

Großbritannien.

Mairkammer; Sitzung vom 18. Juni. (Schluß.)

Lord Aberdeen (Minister der auswärtigen Angelegenheiten) gibt folgende Aufklärungen über die Heirath der Prinzessin Donna Maria und über Terceira:

„Der Plan zur Heirath der Infantin Dona Maria mit Don Miguel rührt von Johann VI. her, dem Großvater Donna Maria's; Don Pedro ist hernach auf's Förmlichste darauf bestanden, und endlich wurde diese Heirath gemeinschaftlich von Hrn. Canning und dem

1) Die Straßburger Zeitung hatte über Proselytenmacheri und „Entführung einer protestantischen Tochter, um sie zur katholischen Religion zu bewegen“, geirret.

Fürsten von Metternich, als das einzige Mittel die belien Parteien in Portugal zu vereinigen, anempfohlen.

„Was Terceira betrifft, so ist die Behauptung unrichtig, daß diese Insel die Herrschaft Donna Maria's anerkannt habe. Die Garnison erklärte sich für Sie, die Bevölkerung aber ist für Don Miguel.

„Um darzuthun, daß Terceira nicht ganz von getreuen Unterthanen jener interessanten Prinzessin bewohnt ist, genügt es zu sagen, daß man anfangs dort nicht an Sie gedacht hatte: Man erklärte sich zuerst für eine Republik, und gieng so weit, Münzen zu prägen, um das Andenken an die Einführung der republikanischen Verfassung zu verewigen; die Garnison jedoch besann sich eines Andern, und erklärte sich für die Königin.“

Der Markis von Clanricarde hatte von der Regierung auch Aufklärungen über die Angelegenheiten im Orient verlangt, und behauptet: dieselbe habe sich gegen Rußland zu nachgiebig gezeigt, und sey in den Augen der Welt von der hohen Stellung, die sie unter den Mächten Europa's früher eingenommen, herabgesunken.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten erwiederte: „Der edle Markis wollte beweisen, daß England auswärts nicht mehr die hohe Achtung genieße, wie früher; allein hierin täuscht er sich; denn zu keiner andern Zeit fand die brittische mehr Achtung von Seiten der fremden Regierungen, als wirklich. Möglich ist es, daß es eine Klasse von Leuten gibt, die für die brittische Regierung wenig Wohlwollen hegen: dieß sind die unruhigen Köpfe Europa's, deren heißer Wunsch ist, daß man sie auf die Welt loslasse, um sich von neuem an das Werk der Revolutionen und der Zerstörung zu machen; allein die Regierungen Europa's, die Freunde des Friedens auf der ganzen Erde, mit einem Worte, alle Diejenigen, welche wünschen, daß die Ordnung bewahrt werde und der Zustand der Nationen wahre Verbesserungen erhalte, setzen in die brittische Regierung mehr Vertrauen, als zu irgend einer andern Epoche.“

London, den 22. Juni. Die Kabinetminister begaben sich heute nach Windsor, um die Thronrede, welche übermorgen bei der Prorogation des Parlaments soll gehalten werden, der Genehmigung Sr. Majestät zu unterwerfen.

— Der Londoner Courier vom 19. Juni enthält nur solche Nachrichten, die für die Aufrechthaltung des Friedens sprechen. Er will nichts davon wissen, daß die Reise Sr. Maj. des Kaisers von Rußland nach Berlin einen politischen Zweck gehabt, und tadelt einige auswärtige Journale über ihre offenbare Absicht, England mit Rußland zu entzweien. Großbritannien, ruft er aus, wird im Frieden beharren!

— Auch im Morning-Chronicle wird bemerkt, daß die Stellung zwischen England und Rußland minder drohend geworden; Rußland habe seinen außerordentlichen Bevollmächtigten autorisirt, viele Zugeständnisse zu machen,

und andere anzubieten, die man für Mittel gegenseitiger Ausgleichung ansehe.

De s t r e i c h.

Wien, den 22. Juni. Metalliques 98 $\frac{1}{16}$; Bankaktien 1115 $\frac{1}{2}$.

— Am 10. Juni ist in der Stadt St. Veit (Kärnten) Feuer ausgebrochen, was ungeachtet der unverzüglichen und thätigen Hülfe bei dem eben eingetretenen und nach allen Richtungen wechselnden heftigen Sturmwinde so schnell und an so vielen Punkten der Stadt und Vorstädte zu gleicher Zeit um sich gegriffen hat, daß in einem äußerst kurzen Zeitraume mehr als 200 Gebäude in Flammen standen.

— Briefe von der siebenbürgischen Gränze vom 9. Juni melden, daß man seit Menschengedenken sich dort keiner so ungünstigen Sommerwitterung, wie in diesem Jahre, erinnern könne. Alle Gewässer im Bannat waren ausgetreten; die Theis hatte am 4. Juni eine furchtbare Höhe erreicht, und seit dem 7. waren die Gebirge wie mitten im Winter mit Schnee bedeckt.

P r e u s s e n.

Berlin, den 23. Juni. In der Berliner Medaillen-Münze wird, spätestens bis zu Ende der Woche, eine Denkmünze auf die Schlacht bei Schumla vom 11. Juni d. J. erscheinen. — Sie wird auf der Hauptseite das mit dem Lorbeer des Helden gekrönte Haupt Sr. Maj. des Kaisers von Rußland zeigen, mit der Umschrift: Nicolaus I. Totius Russiae Imperator; auf der Rehrseite aber wird man, umschlungen von dem Lorbeer, die Worte lesen: Auspiciis Augustissimis Et Ductu Comitum De Diebitsch Turcarum Ferox Exercitus Sub Primo Visirio Concisus Apud Schumlam Die 30. Mai. Stili Veteris 1829. — Die Medaillen werden in Silber zu 2 Rthlr., in Neugold zu 25 Sgr. und in englischer Bronze zu 15 Sgr. zu haben seyn.

Dem Vornahmen nach wird im nächsten Frühjahr zur Ausführung des Projekts, den Rhein mit der Weser und der Ems mittelst Eisenbahnen zu verbinden, der Anfang gemacht werden. Handel, Schiffahrt, Ackerbau und Gewerbe können sich aus diesem großartigen Unternehmen, dessen Kosten beiläufig auf 5 Mill. Thaler veranschlagt worden sind, den besten Erfolg versprechen.

S c h w e i z.

Lausanne, den 24. Juni. Der Bau der katholischen Kirche dahier wird mit Eifer betrieben. Die Regierung von Fryburg hat gestattet, daß in ihrem Kanton zu diesem Entzweck eine Kollekte gesammelt werde.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Odessa, den 6. Juni. Wir haben hier mehrere Kriegsberichte von der Flotte erhalten; sie datiren sich vom 17. bis zum 25. Mai, und enthalten (außer dem in der Karlsr. Ztg. bereits mitgetheilten) Folgendes: Der Admiral Greigh meldet zunächst umständlich die Gefechte bei der Meerenge (wo die Türken ein russisches Schiff er-

obert haben wollen, wovon aber die russischen Berichte nichts wissen). Der Bericht über diesen Vorfall ist vom 25. Mai, von dem Kapitän Skaloffski, am Bord des Parmenio. — Durch Griechen, welche sich auf einem genommenen türkischen Schiffe befanden, hatte der Kapitän erfahren, daß man in Erekli ein großes Kriegsschiff und in Altschessera eine Korvette ausgerüste. Gegen diesen letztern Plaz wurde die Fregatte Pospeshnoi abgesandt, der Kapitän selbst aber wendete sich nach Erekli. Am 15. näherte sich der Kapitän dem Kap Baba im Norden der Rhede von Erekli, und beschloß eine Batterie von 6 Kanonen, welche von dort aus das türkische Schiff schützen sollte. Da der Wind ungünstig war, sich dem Schiffe so weit zu nähern, um sich desselben zu bemächtigen, so wurde ein allgemeines Feuer auf dasselbe gerichtet. Bei dieser Gelegenheit bemerkte man, daß das Schiff noch durch zwei andere Batterien von 6 Kanonen und noch mehrere Kanonen gedeckt war, welche durch das Gehölz verdeckt wurden, das mit türkischen Soldaten ganz angefüllt erschien. Als sich der Kapitän am 16. wieder mit der Fregatte Pospeshnoi vereinigt hatte, beschloß er einen zweiten Versuch gegen das türkische Schiff. Die Fregatte P. wurde vorgeschickt, mit dem Befehl, bei der nördlichen Batterie vorbeizusegeln, und sich dann so dicht als möglich an das feindliche Fahrzeug zu legen, damit die Schaluppen unter ihrem Schutze weiter vordringen könnten. Der Johann Zlatousti legte sich gegen Osten, der Nordadler gegen Westen von der erwähnten Batterie. Die Fregatte der Standart hatte Befehl, die Stadt zu beunruhigen, und sich in den Besitz der andern besetzten Punkte zu setzen. Die Brigg Mingrelien sollte die feindlichen Schiffe, welche an der rechten Seite der Stadt unter dem Schutze der Batterien lagen, verbrennen. Der Kapitän Skaloffski hielt sich mit dem Parmenio auf Kanonenschußweite entfernt, um nach jeder Stelle zu Hülfe eilen zu können. Die obenerwähnten Schiffe gewannen alle ihre Stellung, nur die Fregatte Pospeshnoi konnte abermals, wegen widrigen Windes, nicht auf Karitätschenschußweite an das türkische Fahrzeug gelangen. Dieß veranlaßte den Befehlshaber, dem Nordadler den Auftrag der Pospeshnoi zu geben, so daß also in dessen Schutz die Barken abrudern sollten. Bei Beginn der Nacht näherte sich der Nordadler bis auf zwei Kabellängen dem feindlichen Schiffe. Sogleich begab sich der Kapitän Skaloffski nach diesem Fahrzeuge, und ordnete den Angriff, welcher von 2 Abtheilungen ausgeführt werden sollte; leider war aber die Nacht zu hell, der Feind hatte die Bewegung gemerkt, und richtete ein fürchterliches Artillerie- und Gewehrfeuer auf unsere Barken. Die ganze Lage der Dinge bewies, daß es fast unmöglich seyn würde, das Schiff hinwegzuführen, und es wurde daher Befehl gegeben, dasselbe zu vernichten. Der Nordadler begann sogleich die Kanonade. Am Morgen fand sich jedoch dieses Schiff dem Feuer von neun Batterien ausgesetzt, es war eine Umstellung der Schiffe nothwendig, und die Fregatte Pospeshnoi ward dem Nordadler zur Unterstützung gegeben. Die Wirkung der russischen Kan-

monen war fürchterlich, in kurzer Zeit gleich das türkische Fahrzeug einem Siebe, aber es sank nicht, weil es auf einer Sandbank stand. Jetzt blieb kein anderes Mittel, als das Schiff zu verbrennen. Es wurden Freiwillige aufgerufen, welche sich erbieten, unter dem schrecklichsten Feuer nach dem Schiffe zu rudern, und dasselbe in Brand zu stecken. Das ungemein kühne Unternehmen, an dessen Spitze der Midshymon Dreškine stand, wurde mit der größten Unerfrohenheit ausgeführt, und um 10 Uhr stand das feindliche Schiff in Flammen, worauf unsere Schiffe ihre Stellung verließen, und sich zurückzogen. Außer diesem Fahrzeuge wurden noch ein ganz neues türkisches Transportschiff und 15 andere Fahrzeuge in den Grund geschossen, und eine Masse von Schiffsbauholz vernichtet. Die Stadt selbst hat sehr gelitten. Die Türken verfahren übrigens mit großer Klugheit und Tapferkeit, und erbauten eine Batterie nach der andern, dennoch aber trug der russische Heldenmuth den Sieg davon.

Der Kapitän Skaloffski berichtet ferner: daß die Fregatte Pospeshnoi und der Brigg Mingrelion am 18. Mai, wo sie sich Penderaklia genähert hatten, durch das vereinte Feuer ihres Geschüzes eine türkische Korvette von 26 Kanonen, welche vom Stapel zu laufen bereit lag, vollständig abgetakelt, und sie außer Stand gesetzt haben, vom Stapel gelassen zu werden; denn ihr ganzer Rumpf ist durch und durch von Kugeln durchlöchert, ihr Vordersteven abgerissen, und selbst der Kiel beschädigt und zerschmettert.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 8. Juni. (Durch außerordentliche Handelsgelegenheit.) Der neue königl. preuß. Gesandte bei der Pforte, H. von Royer, welcher zu gleicher Zeit mit Hrn. Gordon und General Guilleminot von Neapel abreiste, ist bereits hier angelangt; morgen oder übermorgen werden die beiden Botschafter, welche H. von Royer auf der Höhe von Andros verlassen hatte, von wo sie nach Bursa steuerten, hier erwartet. — Der Kapudan Pascha ist seit seiner Rückkehr nach dem Bosporus schon einigemal wieder ins schwarze Meer ausgelaufen.

A m e r i k a. (Mexiko.)

Bei seiner Installation als Präsident von Mexiko hat Guerrero eine Rede gehalten, worin er erklärte: er habe, als er auf den Ruf des Vaterlandes das Schwert gegen die Tyrannen von Mexiko gezogen, nicht im Entferntesten daran gedacht, daß man ihm die Obergewalt anvertrauen würde, indem Andere, die dem Staate eben so wichtige Dienste geleistet wie er, ihn doch, was Talent anbelangt überträfen; nur dann, wenn Personen und Eigenthum garantirt wären, wenn die Gleichheit vor dem Gesetze über den Einfluß der Gewalt und des Reichthums triumphirte, wenn der Name Bürger wiederum

der schönste Ehrentitel, und geistige Vorzüge und Tugenden immerdar belohnt würden — nur dann gäbe es eine wahre, durch die freie Wahl eines unabhängigen und glücklichen Volkes aufrecht gehaltene Republik. „Widige mich der Tod treffen, äusserte er, wenn ich meinen Eid, dem Vaterlande zu dienen und nur in seinem Interesse thätig zu seyn, vergessen könnte. Die Nation, die große Nation, hat mich mit unverdienten Ehrenbezeugungen überhäuft, es ist mithin meine Pflicht, und feierlich schwöre ich dieß zu, für die Aufrechthaltung der Gesetze mein Leben zu lassen.“

Frankfurt am Main, den 27. Juni.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.

50 fl. Pott. Loose bei S. Habers. sen. und Söll u.

Söhne 1820 75 $\frac{3}{4}$.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

27. Juni	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{4}$	27 Z. 8,8 L.	16,5 G.	51 G.	SW.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 6,9 L.	22,0 G.	44 G.	SW.
N. 10	27 Z. 6,2 L.	15,9 G.	52 G.	SW.

Ziemlich heiter mit leichtem Gewölk — Abends Gewitter mit etwas Regen.

Psychrometrische Differenzen: 3.5 Gr. - 5.5 Gr. - 2.0 Gr.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Kellner, welcher seit mehreren Jahren in einem bedeutenden Gasthof servirt hat, sucht eine Kondition. Derselbe ist im Zeitungs-Komitoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein Mensch von 22 Jahren, der in allen Geschäften erfahren, sucht eine Stelle als Bedienter oder sonst auf irgend eine Art ein Unterkommen. Das Zeitungs-Komitoir gibt nähere Auskunft.

Plankstatt. [Zehnten-Versteigerung.] Die Bläßischen Erben in Mannheim lassen den schon unterm 24. April d. J. der Versteigerung ausgesetzten großen und kleinen Zehnten hiesiger Gemartung ab 19 wiederholt, der Erbvertheilung wegen,

am 30. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshaus zum Kuge dahier, versteigern.

Das Angebot ist 2630 fl., und wird vorbehaltlich amtlicher Genehmigung dem Meistbietenden zugeschlagen werden. Die Bedingungen können täglich auf dem Rathszimmer eingesehen, und auf Verlangen in Abschrift ertheilt werden.

Plankstatt, den 25. Juni 1829.

J. Dreiber, Vogt.

Vdt. Köffel, Schr.